

Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Boiensdorfer Werder“ L72a

Das LSG „Boiensdorfer Werder“ umfasst die ca. 90 ha große Halbinsel an der nordöstlichen Grenze des Landkreises Nordwestmecklenburg, nahe der Insel Poel. Das Schutzgebiet ist, bis auf einen Campingplatz an der Südwestspitze der Halbinsel, gänzlich unbebaut und besonders in Wassernähe naturnah.

Steilküstenabschnitte im Nordwesten bilden ein aktives Kliff, von dem Material abgetragen wird. Im Inneren der Halbinsel befinden sich ausgeräumte, weitgehend baum- und strauchlose landwirtschaftliche Nutzflächen, die jedoch während des Vogelzuges Bedeutung für Rastvögel haben, z. B. für verschiedene nordische Feldgänse und Schwäne sowie den Großen Brachvogel.

Das LSG bildet Pufferflächen und dient sowohl den Schutzzielen des südlich anschließenden NSG wie auch der naturgebundenen Erholung von Gästen und Anwohnern.

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) beginnt auf dem Festland an der Straße 'Werder', nördlich der Bungalowsiedlung und umfasst die gesamte Halbinsel Boiensdorfer Werder.



Im Landschaftsschutzgebiet, außerhalb des NSG, können Sie baden, spazieren gehen und evtl. den Hund ausführen. Das gesamte Gebiet ist so sensibel, dass Hunde angeleint werden sollten.

Einige interessante Pflanzen und Tiere können Sie auch im LSG finden. Dies sind zum Beispiel:



Spieß-Melde
(*Atriplex prostrata*)



Echter Eibisch
(*Althea officinalis*)



Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)



Echter Sellerie (*Apium graveolens*)



Rotschenkel (*Tringa totanus*)



Wismarer Hügelfingerkraut
(*Potentilla wismariensis*)



Mittelsäger (*Mergus serrator*)

Naturschutzgebiet (NSG) „Rustwerder“ bei Boiensdorf N82

Für den Arten- und Biotopschutz besonders wertvolle Flächen liegen an der Südseite des Boiensdorfer Werder im Naturschutzgebiet „Rustwerder“. Dies 20 ha große Gebiet ist gekennzeichnet durch seine Salzwiesen. Ein sich veränderndes Hakensystem von Bodenmaterial, welches im Norden der Halbinsel abgetragen und nach Süden verfrachtet wurde, bildet eine etwa 3 ha große Brackwasserlagune. Tonschlickwattflächen fallen windabhängig trocken.

Das Salzgrasland hat eine lange Beweidungstradition. Dort kommen viele seltene Gefäßpflanzenarten vor. Die Uferzonen sind ein bedeutender Schwerpunktraum für Zielarten des Florenschutzkonzeptes M-V mit sehr großer lokaler Verantwortung für einzelne Arten.

Das NSG gehört zu den Kernbereichen des landesweiten Biotopverbundes. Hier befinden sich Brut-, Mauser- und Rastflächen vieler gefährdeter und deshalb gesetzlich geschützter Vogelarten.

Im Naturschutzgebiet hat der Naturschutz Vorrang und das Betreten ist ganzjährig verboten (unten rot gekennzeichnet).

Pflanzen

Im ruhigen Flachwasser gedeihen Seegrasswiesen mit Meeres-Salbe und Sumpf-Teichfaden. Salzröhrichte mit Strand-Binse, Englischem Löffelkraut und Andelrasen sind an Lagunen, Kolken und Prielen ausgebildet.

Im Überflutungsbereich siedeln Pionierpflanzen wie Queller und Flügelartige Schuppenmiere.

Die Spülsäume werden durch Salz-Schuppenmiere, Strand- und Spieß-Melde charakterisiert. Auf Strandwällen mit trockenen und feuchten Abschnitten bestimmt Strand-Beifuß das Bild. Das Salzgrasland prägen Strand-Wegerich, Strand-Milchkraut, Strand-Dreizack, Salz-Binse, Strand-Segge, Erdbeer-Klee, Strand-Aster, Echter Sellerie, Zierliches Tausendgüldenkraut sowie der Gekrümmte Dünnschwanz (kleines zierliches Gras).

Die Hügelbauten der staatenbildenden Blaugelben Schattenameise erinnern an Maulwurfshügel. Auf diesen sind Dänisches Löffelkraut, Strand-Mastkraut, Salz-Hasenohr und Krähenfuß-Wegerich zu finden. Die Ameisen setzen dort Wurzelläuse an und ernten deren süße Stoffwechselprodukte.

Vögel

Aktuell typische Brutvögel des Salzgraslandes sind Austernfischer, Rotschenkel, Sandregenpfeifer und Mittelsäger. Nicht alljährlich brüten auch Kiebitz, Küsten- und Zwergseeschwalbe. Störungen sind ein Grund, dass Rebhuhn und Steinschmätzer sowie Brandgänse verschwunden sind.

Im Flachwasser des NSGs mausern Schellenten im Sommer.

Zur Zugzeit rasten am Strandhaken u. a. Höckerschwäne, Mittelsäger, Große Brachvögel, Kiebitze, Brandgänse, Pfeifenten und verschiedene Möwenarten, neuerdings auch Kraniche. Nordische Schwäne, Gänse und Enten überwintern hier.

Im Windwatt fallen die zahllosen Kothäufchen des Sandpipers auf. Diese Meeresringelwurmart bildet die Nahrung des Großen Brachvogels und anderer Watvögel.



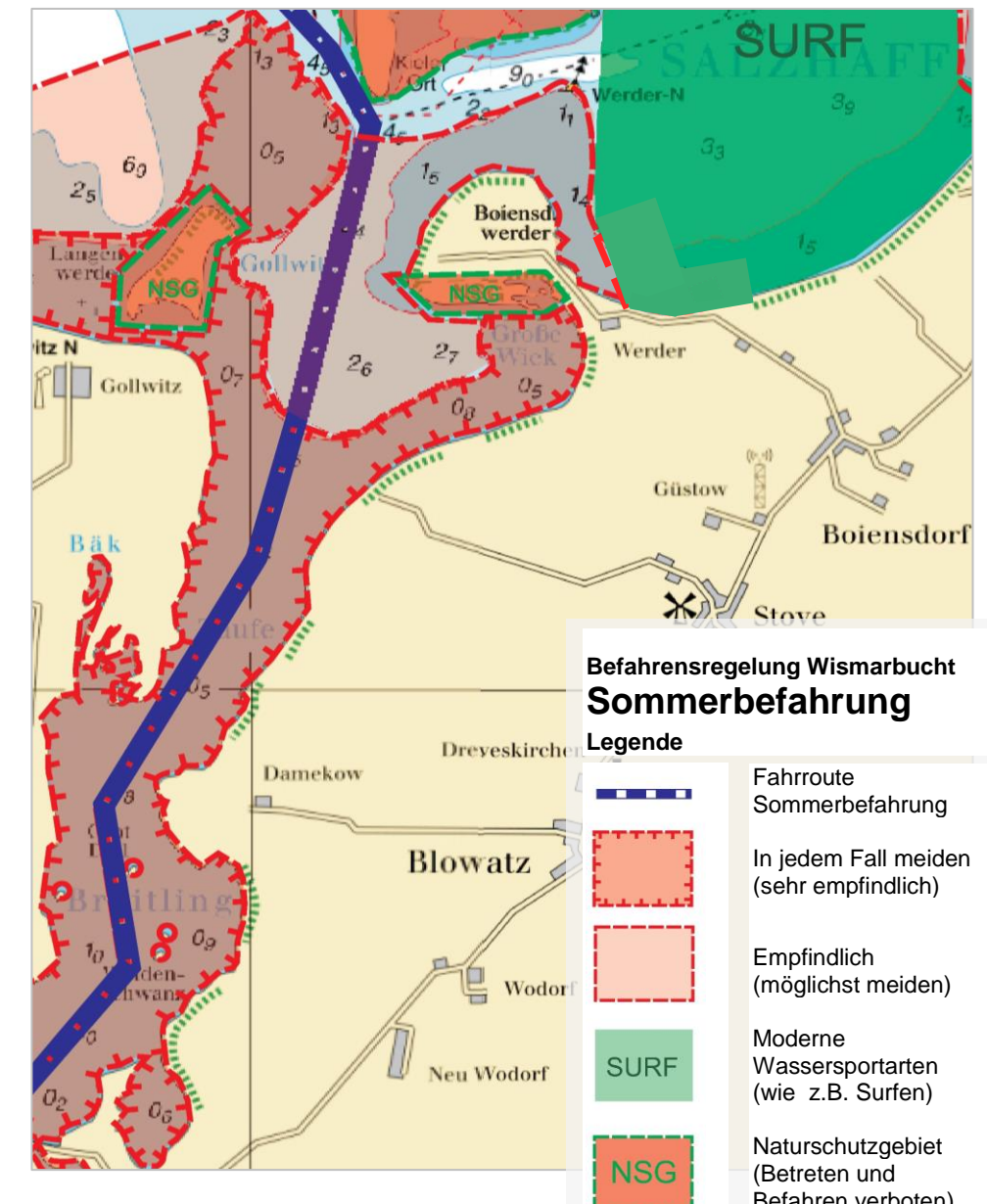
Vorhandene Pfade im rot markierten Naturschutzgebiet (NSG) sind keine Wege mit Betretungsrecht. Nur zu bestimmten Zeiten, die weniger kritisch sind, können dort geführte Wanderungen mit Ausnahmegenehmigung der Naturschutzbehörde zugelassen werden.

Wassersport- und Befahrensregeln

Auch seeseitige Störungen können großen Schaden für den Naturschutz verursachen. Möwen stehlen z. B. die Eier von Austernfischern, wenn die Elterntiere wegen eines Kitesurfers vom Nest geflüchtet sind, oder Jetskifahrer zerstören einen Kindergarten der Mittelsäger. Auch Vögel wie Schellenten in der Mauser sind sehr störungsempfindlich, genauso rastende Arten, die Kraft für den Weiterzug sammeln müssen.

Es gilt deshalb entsprechend der freiwilligen 'vereinbarung über Naturschutz, Angeln und Wassersport in der Wismarbucht':

- Nur die Tiefwasserstrecken sollen genutzt werden.
- Vogelansammlungen sind langsam zu umfahren.
- Anlandungen sind nur an den „Trittsteinen“ der Kajakfahrer zulässig.
- Auf der Fahrt zu einem Ankerplatz soll die Geschwindigkeit nicht mehr als 3 kn (Knoten) betragen.
- **Flachwasserbereiche unter 2 m Tiefe sind nicht zu befahren und es sind mindestens 100 m Abstand vom Strand des NSG einzuhalten.**
- **Alle modernen Wassersportarten wie Wind- und Kitesurfen, Bananefahren, Jet- und Wasserski oder mit ähnlich schnellen Fahrzeugen sind auf das Gebiet um Pepelow begrenzt (grüne Kennzeichnung 'SURF').**



Ihre untere Naturschutzbehörde des Landkreises Nordwestmecklenburg

